Zeitschrift: GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz

Herausgeber: Schweizerischer Verband für das Gehörlosenwesen

Band: 88 (1994)

Heft: 13-14

Artikel: Frankreichs erster gehörloser Lastwagenführer : er steuert einen 38-Tönner

Autor: Truffaut, Bernard

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-924547

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Frankreichs erster gehörloser Lastwagenführer

Er steuert einen 38-Tönner

Bernard Truffaut
«L'Echo de la famille»

Er heisst Jean-Paul Gazza. Er wurde in Chambéry geboren, schloss eine Lehre als Schreiner ab, ist verheiratet und zählt 29 Jahre. Und er ist Frankreichs erster gehörloser Lastwagenfahrer.

Zweimal findet er Arbeit, zweimal verliert er sie wieder aus wirtschaftlichen Zwängen. Aber Jean-Paul Gazza lässt sich nicht abhängen. Er schliesst Freundschaft mit einem jungen Überlandfahrer und entdeckt seine eigene Leidenschaft für den «bahut», das heisst für den schweren Camion. Auch er möchte einen 38-Tönner steuern. Warum nicht?

Arbeit suchen

Gehörlose werden in Frankreich zur Fahrprüfung nicht zugelassen. Ohne zu prüfen, ob sie dazu geeignet wären, wurde diese Regelung eingeführt. Das weiss der Sozialdienst von Chambéry und gibt Jean-Paul Gazza zu verstehen, nicht weiter zu träumen. Doch Jean-Paul träumt weiter. Jetzt erst recht. Er verdoppelt seine Bemühungen. Die Verabredungen mit den Amtsstellen häufen sich. Immer geht er allein.

Sein Kampf dauert monatelang: Gesetzestexte studieren, medizinische Untersuchungen machen, Autofahrlehrer suchen. Jean-Paul erwirbt den Fahrausweis für 26 und 44 Tonnen und jenen für Gemeinschaftstransporte. Ohne Zweifel ist er der erste gehörlose Camionneur Frankreichs. Bravo!

Arbeit finden

Mit dem Fahrausweis in der Tasche macht sich Jean-Paul auf die Suche nach Arbeit. Es hagelt Absagen. Immer wieder heisst es: «Wir bedauern, Ihnen mitteilen zu müssen, dass wir aus wirtschaftlichen Gründen ...» Will man einfach keinen Gehörlosen? Jean-Paul Gazza wird sich bewusst, wie viele Vorurteile es in Frankreich wegen Hörschädigung noch gibt. Mehr als in andern Ländern.

Aber eines Tages hat die Suche ein Ende. Ein Arbeitgeber lässt sich überzeugen, dass Jean-Paul Gazza die Qualitäten mitbringt, die ein guter Camionneur haben muss: er verfügt über Ausdauer, er hat viel physische Kraft, er respektiert die Verkehrsregeln. Die Firma S.A.M.T. engagiert den Gehörlosen. Seither sitzt Jean-Paul Gazza am Steuer eines 38-Tönners.

Widerlegte Vorurteile

Die meisten Menschen glauben, ein Gehörloser höre rein gar nichts. Das Gegenteil ist der Fall. Sie sind übersensibel, was die Vibrationen betrifft. Sie nehmen die geringsten Unterschiede eines Motorengeräusches wahr. Dazu kommt ein viel besser ausgebildetes Sehvermögen als bei Hörenden.

Jean-Paul Gazza am Steuer seines 38-Tönners.

Neben dem Armaturenbrett möchte Jean-Paul noch einen Minitel-Apparat mit Drucker plazieren. So könnte er jederzeit benachrichtigt werden, wenn Unvorhergesehenes passiert. Und das ist im Arbeitsleben oft der Fall. Die Telecom-Verwaltung studiert dieses Problem gegenwärtig.

Darüber freut sich Herr Buisson vom Sozialdienst des bekannten Fremdenverkehrsortes Chambéry: «Noch vor fünf Jahren wäre ein solcher Fahrausweis für Gehörlose unerreichbar gewesen. Man hätte sofort auf das Gesetz verwiesen und gesagt, so etwas sei verboten. Wir lebten eben mit überholten Ideen.»

Und Buisson fährt fort: «Es herrscht ein ganz neuer Geist in der jungen Gehörlosengeneration. Sie will beweisen, dass man Erfolg haben kann, obwohl alles viel schwieriger für sie zu erreichen ist.»

Wozu Schwierigkeiten da sind

Für Jean-Paul Gazza sind Schwierigkeiten dazu da, um überwunden zu werden. Es braucht Typen wie ihn, die Vorurteile sprengen und zeigen, zu was Gehörlose fähig sind.

Der «Überlandchauffeur der Stille» steigt in seinen 38-Tönner und dreht den Kontaktschlüssel. Er spürt die Vibration. Ruhig springt der Motor an. Gute Fahrt!

Fortsetzung von Seite 12

zu spät und haben es somit so verdient. Wir (die Eltern und zu einem Grossteil die Fachhilfe) waren nämlich vor allem aus dem Blickwinkel der Selbsthilfe, vom Standpunkt der Gehörlosen, nicht mehr vertrauenswürdig.

Nun also wieder zum SVG: Um genau dieses Vertrauen gilt es zu kämpfen, dieses Vertrauen ermöglicht es zusammen vorwärts zu schreiten und mit der gemeinsamen Kraft kann der Deutschschweizer SVG nicht nur seinen Mitgliedern, sondern auch weiterhin den Westschweizer Splittergruppen organisatorisch und materiell helfen. Die Westschweizer haben für einmal nicht nur Charme, sondern auch eine erkleckliche Prise Vorsprung (Entwicklungsvorsprung wohlverstanden) – gerade in der Selbsthilfe – anzubieten.

Die Resolution des SGB zum Beispiel scheint uns eine SGB-Sache, ein SGB-Ziel. Aber die SGB-Resolution ist ein SVG-Thema, ein wichtiges, ein heisses, kann aber kein SVG-Ziel sein. Das ist der ganze Unterschied. Und dieser Unterschied darf uns nicht auseinanderführen. Wir Eltern wollen den Dialog mit der Selbsthilfe und der Fachhilfe. Wir Eltern wollen alle unsere Kinder, die gehörlosen und die hörenden.

Wir Eltern wollen auch selbständige Kinder. Wir Eltern wären stolz und froh, wenn einige davon, hörend oder gehörlos, in der Fachhilfe von morgen eine Aufgabe fänden. Wir Eltern wären überhaupt nicht enttäuscht einige unserer gehörlosen Kinder als Kämpfer für Ideale in der Selbsthilfe zu wissen.

Nicht nur Procom muss Fortschritte für uns Eltern und unsere Kinder erzielen, sondern wir möchten verantwortungsvoll alle Fortschritte kennenlernen können und entscheiden dürfen, welche davon wir selbst oder unsere Kinder in Anspruch nehmen sollen.

Drei Beine für einen Tisch sind ideal, wenn eine gute Tischplatte sie verbindet: Matthys Böhm und sein Stab bieten uns diese Platte. Selbsthilfe, Fachhilfe und Eltern sind die Beine. Auf lange Zeit mit einem ständig gut gedeckten Tisch wollen wir hoffen. Dabei hat aber jedes Bein seine Verantwortung, seine Richtung, seinen Platz.

Dank nochmals an Beat Kleeb. Und Beat: die Beine sind dank Dir noch fester geworden, nicht nur deshalb: die besten Wünsche für Erfolg und vor allem viel Erfüllung in Deiner Familie und Deinem Berufsleben.

Glückwunsch aber auch an unser neues Duo verbunden mit dem Versprechen, dass wir an der Delegiertenversammlung nicht nur gewählt haben, sondern auch in Zukunft unseren Kräften gemäss unterstützen möchten.

Mit Steiger-ung des Ur-echten oder des U-rechten kann es nur vorwärts- und aufwärtsgehen ohne je den guten, gesunden Grund zu verlieren.

Ich danke Ihnen für das Überdenken dieser Anregung.

Pierre Lutz-Largiadèr,
Vizepräsident SVEHK,
Westschweizer